

[🏠](#) | [Mittelsachsen](#) | [Freiberg](#) | Freiburger Johannisbad empfängt ab Sonnabend wieder Badegäste

## Freiberger Johannisbad empfängt ab Sonnabend wieder Badegäste

**FP +** Erschienen am 20.01.2022

Das Johannisbad Freiberg rüstet sich für die Wiedereröffnung am Sonnabend. Anna-Lisa Börner, Auszubildende zur Fachangestellten für Bäderbetriebe im 3. Lehrjahr, bei letzten Bodenreinigungsarbeiten. Foto: Eckardt Mildner

**Die Badehalle soll noch auf 30 Grad Celsius hochgeheizt werden. Auch in der Sauna geht es unter 2G+ wieder los.**

Freiberg. Am Mittwoch waren in der Kuppelhalle des Freiberger Johannisbades 27 Grad Celsius gemessen worden. Drei Grad mehr sollen es sein, wenn die Badehalle am Sonnabend um 9 Uhr nach der Coronapause wieder für die "Wasserratten" aus Freiberg und Umgebung geöffnet wird. Das hat Sylvio Dienel von den Freiberger Bäderbetrieben (FBB) angekündigt. Das Wasser im Schwimmbecken werde dann etwa 28 Grad Celsius warm sein, so der Geschäftsführer weiter; bislang seien 26 Grad Celsius erreicht. Der Saunabereich empfangt am Samstag ab 10 Uhr wieder Gäste, für den Zugang gelten die Bedingungen von 2G+.

Das bedeutet, dass nur Geimpfte und Genesene Zutritt erhalten, die auch einen aktuellen negativen Coronatest nachweisen können. Vom Testnachweis befreit sind Geboosterte, Kinder bis 16 Jahren, Personen mit medizinischer Bescheinigung, dass sie sich nicht impfen lassen können, sowie Personen, die zwei mal geimpft und zusätzlich genesen sind und vollständig Geimpfte, deren letzte Einzelimpfung maximal drei Monate zurückliegt. Für die Kontrolle kann laut Dienel die CovPassCheck-App in Verbindung mit einem entsprechenden Ausweisdokument genutzt werden, die Kontaktnachverfolgung werde über Erfassungslisten, Pass4all-App und Luca-App gewährleistet.

"Die Umkleiden, Sanitär-, Dusch- und Saunaanlagen sind startklar", versichert der Chef des Badteams mit 38 Mitarbeitern, darunter zwei Auszubildende. Es seien auch Fliesenreparaturen notwendig geworden, der Donnerstag sei für die Endreinigung in der Badehalle reserviert worden. Ab Samstag sei auch der Wohnmobilstellplatz am Bad wieder geöffnet - "entsprechend den Bedingungen der Sächsischen Corona-Not-Verordnung".

Sofort nach Bekanntwerden der Lockerungen bei den Coronavorschriften durch die Landesregierung in der vergangenen Woche sei mit dem Aufheizen der Halle und Becken begonnen worden, hatte Axel Schneegans auf Nachfrage von "Freie Presse" erklärt, der ebenfalls Geschäftsführer der Freiburger Bäderbetriebe und zugleich Vorstandschef des Mutterkonzerns Freiburger Stadtwerke ist. Ab Montag sollen laut Schneegans auch das Schulschwimmen, Vereinsaktivitäten sowie Kinderschwimm- und Aquafitnesskurse im Johannisbad wieder möglich sein.

Der Stadtwerke-Chef erwartet keine Probleme bei den Kontrollen zu 2G+: "Die Prozesse und Abläufe sind den Beschäftigten grundsätzlich bekannt, galt in den letzten vier Wochen vor der Schließungsanordnung bereits 2G. Auch dort mussten bereits alle Besucher vor dem Betreten einen Nachweis vorlegen."

Das Freiburger Hallenbad war wegen der Coronapandemie bereits zum zweiten Mal geschlossen worden. Die erste Schließzeit dauerte dabei vom 2. November 2020 bis zum 16. Juni 2021. Da die Einrichtung im vergangenen Jahr damit nur insgesamt fünf Monate lang betrieben werden konnte, rechnet Schneegans mit einem Jahresverlust von etwa 1,5 Millionen Euro: "Das darf sich nicht wiederholen."

Ab dem 22. November 2021 galt in Sachsen eine Corona-Notfall-Verordnung, nach der Bäder, Solarien und Saunen, die nicht rehabilitations- oder medizinischen Zwecken oder für das Schulschwimmen genutzt werden, nicht mehr öffnen durften. Die vergleichsweise schnelle Aufhebung dieser Schließungsanordnung nährt bei den Freiburger Bäderbetrieben die Hoffnung auf eine deutliche Steigerung der Besucherzahlen in diesem Jahr. Schließlich sei 2022 auch ein Jubiläumsjahr, denn das Johannisbad in seiner heutigen Form bestehe schon 20 Jahre. Im Vorjahr waren hier 70.049 Gäste gezählt worden. Das waren 70 Prozent weniger als 2019 - auch bei den Erlösen. "Damit war 2021 noch einmal deutlich verlustreicher als das erste Coronajahr 2020", blickt Axel Schneegans zurück.